

Die achtziger Jahre

Anfang der achtziger Jahre waren die Konservativen (Thatcher in England, Reagan in den USA) unübersehbar auf dem Vormarsch. Auch die Bundesrepublik hatte mit **Karl Carstens** seit 1979 einen sehr konservativen Präsidenten. 1979 wurde auch zum ersten Mal ein Europäisches Parlament direkt gewählt.

**Die ersten Jahre der
Ära Kohl und die
letzten Jahre der
alten Bundesrepublik
1981/82 – 1989/90:
Schmidt,
Kohl und
Gorbatschow,
Nachrüstung,
Tschernobyl und
Wackersdorf
– Die Schlagzeilen der
achtziger Jahre**

Helmut Schmidt erzielte im Herbst 1980 gegen **Franz Josef Strauß** als Kanzlerkandidaten der Union noch einmal einen leichten Sieg, aber Motivation und Zusammenhalt des sozialliberalen Bündnisses bröselten zusehends. Zur Konsolidierung der Staatsfinanzen und

des Arbeitsmarktes griff die Koalition zu unpopulären sozialpolitischen Maßnahmen, ohne daß sich der Erfolg einstellen wollte. Zugleich mißlang Schmidt der Versuch, die großen neuen Themen besonders der Jugend wie Umwelt, Kernkraft, Rüstung und Frauenrechte aus der parlamentarischen Diskussion und aus der Definition sozialdemokratischer Regierungsprogrammatik herauszuhalten. So verabschiedete sich im **September 1982** nicht nur der Koalitionspartner FDP, um in ein Bündnis mit der Union unter **Kanzler Helmut Kohl** einzutreten, es verabschiedeten sich ab 1980 auch zahlreiche Wählerinnen und Wähler der SPD in Richtung einer neuen Partei, der **Grünen**. Eines hatten Kohl und die Grünen gemeinsam: Sie zeigten auf der politischen Bühne sehr viel mehr zähes Durchhaltevermögen, als es ihnen die Konkurrenten und Kommentatoren der frühen achtziger Jahre zutrauten...

Die vorgezogenen **Bundestagswahlen** im **März 1983** bestätigten die neue **konservativ-liberale** Koalition gegen den Herausforderer **Hans-Jochen Vogel** von der SPD, den Grünen gelang erstmals der Einzug in den Bundestag. Zum größten politischen Thema der frühen

achtziger Jahre wurde die Frage der »Nachrüstung« mit atomaren Mittelstreckenraketen. Nach langen Querelen reihte sich die SPD in die – letztlich erfolglose – Opposition gegen dieses von Helmut Schmidt maßgeblich mitinitiierte Projekt ein. **Bundespräsident** war ab **1984 Richard von Weizsäcker** (CDU). Auch mit **Johannes Rau** als Spitzenkandidat konnte die SPD im **Januar 1987** Helmut Kohl nicht aus dem Kanzleramt verdrängen. Da die SPD die Frage nach einer Koalition mit den Grünen offenließ, wußten die Wähler(innen) auch nicht so recht, für welche neue Option sie eigentlich stimmen sollten.

Neue Bewegung zeigte sich in einem anderen Teil der gespaltenen Welt: 1985 wurde **Gorbatschow Parteichef in Moskau** und überraschte Verbündete und Gegner mit den Stichworten »Glasnost« und »Perestroika«.

Am **26. April 1986** erlebte die technikgläubige Welt ihr Debakel: Im ukrainischen **Tschernobyl** explodierte ein Atomkraftwerk. Die bayerische Regierung setzte aber weiterhin auf die Nutzung der Kernkraft und provozierte im oberpfälzischen **Wackersdorf** mit dem Projekt einer Wiederaufbereitungsanlage schwerste Auseinandersetzungen zwischen Staatsgewalt und Bevölkerung. Erst nach dem **Tod** von Ministerpräsident **Strauß** am 3. Oktober **1988** hatte die CSU den Mut zum Rückzug aus diesem Vorhaben.

1987 konnte sich **Erich Honecker**, langjähriger Partei- und Staatschef der DDR, am Ziele jahrzehntealter Wünsche fühlen, als Helmut Kohl ihn mit allen Ehren, die einem ausländischen Staatsoberhaupt zukommen, in **Bonn** begrüßte. Doch längst hatte eine Entwicklung begonnen, die den kommunistischen Machtanspruch im gesamten Ostblock unaufhaltsam ins Rutschen geraten ließ.

Zu einer Zeit, da Gorbatschow die Sowjetunion aus dem Zeitalter militärischer Interventionen bei seinen Nachbarn bereits herausgeführt hatte, begann **Ungarn** im **Mai 1989** mit dem Abbau seiner Grenzbefestigungen. Während Wahlfälschungen in der DDR Unmutsäußerungen der Bevölkerung in bisher nie gekannter Deutlichkeit auslösten, verließen immer mehr DDR-Bürger ihr Urlaubsland Ungarn in Richtung Österreich. Oppositionelle Organisationen formulierten grundsätzliche Kritik am SED-Regime. Die bundesdeutsche Botschaft in Prag wurde neuer Brennpunkt der Fluchtbewegung. Am **7. Oktober 1989** feierte die DDR mit Pomp und Polizeiterror ihren vierzigsten Jahrestag – und ihren Abschied von der weltpolitischen Bühne. Am selben Tag wurde illegal die seit 1946 unterdrückte **Sozialdemokratische Partei** (als »SDP«) wiederbegründet.

Die Ablösung Honeckers durch Krenz konnte die Welle der Diskussionen und Demonstrationen nicht mehr aufhalten.

Immer schneller vollzog sich die Erosion der von Moskau nicht mehr gestützten SED- und Stasi-Diktatur. Am **9. November 1989** sah sich die Führung der DDR zur **Öffnung der Mauer** gezwungen. Anfang Dezember 1989 mußten Politbüro und Zentralkomitee abtreten und den Weg zu **freien Wahlen** öffnen, die am **18. März 1990** stattfanden. Noch im Spätherbst 1989 wurde die Bürgerbewegung der DDR, kaum nachdem ihr der Sturz der Diktatur gelungen war, durch eine Volksbewegung in den Hintergrund gedrängt, die ein weitergehendes Ziel verfolgte: Die **Einheit Deutschlands**.

In einer zunächst von niemandem erwarteten Schnelligkeit gelang es Bundeskanzler Kohl und Außenminister Genscher, im Wege der »2+4-Verhandlungen« zwischen den beiden deutschen Staaten und den vier Siegermächten den Weg zur Vereinigung der beiden deutschen Staaten zu ebnen, die am **3. Oktober 1990** mit dem **Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland** Wirklichkeit wurde.

Eichenau und seine SPD in den achtziger Jahren

Bei der Bürgermeisterwahl am 13. Juli 1980 war erstmals die SPD erfolgreich: Ihr Kandidat **Sebastian Niedermeier** wurde mit **54,6 %** zum **Ersten Bürgermeister** gewählt. Im Gemeinderat war

die SPD weiterhin mit sechs von 20 Gemeinderäten vertreten. **Ortsvereinsvorsitzender** war seit 1979 wieder der Gemeinderat **Günther Klebermaß**. Nach der Bonner »Wende« vom September **1982** verzeichnete die SPD auch in Eichenau eine Eintrittswelle.

Im Januar 1982 stellte die SPD einen Antrag zur Verbesserung der Wohnraumsituation in Eichenau. In der weiteren Folge dieser Initiative wurden kostengünstige Reihenhäuser auf der Basis des Erbbaurechts realisiert, ein Seniorenzentrum mit Wohnungen und Begegnungsstätte in der Ortsmitte geschaffen und gemeindliche sowie auch genossenschaftliche Sozialwohnungen realisiert. (Heute sind kostengünstiger Wohnungsbau am Bahnhof sowie Bauland für Einheimische in der Diskussion.)

Die Politisierung im Zusammenhang mit der Friedensbewegung gegen die Nachrüstung blieb auch in Eichenau nicht ohne Auswirkung: Am **26. Juli 1983** gründete sich auf Initiative von SPD-Mitgliedern die **Eichenauer Friedensinitiative (EFI)**.

Zur **Gemeinderatswahl 1984** stellte die SPD erstmals eine Liste auf, die Männer und Frauen in gleicher Zahl enthielt. Ihre Vertretung im **Gemeinderat** blieb mit **sechs von 20 Mandaten** stabil. Der Stimmenanteil der SPD lag bei 30,8 Prozent (hinter der CSU mit 35,0 %). SPD-Gemeinderätinnen und -räte waren **Bertram Fiedler, Gabriele Kirner-**

Bammes, Günther Klebermaß, Hans Neuwirth, Gabi Riehl, Günther Schrettinger. Die Leitung des Ortsvereines ging auf **Thomas Meyer-Fries** über, der freilich bereits 1985 Eichenau verließ und als Vorsitzender durch **Dr. Michael Gumtau** abgelöst wurde. 1985 wurde auch **Günther Klebermaß** zum Kreisvorsitzenden der Fürstentfeldbrucker SPD gewählt. Bei der **Bürgermeisterwahl 1986** konnte sich Amtsinhaber **Niedermeier** bereits im ersten Wahlgang gegen Prem (FDP) und Heiß (CSU) durchsetzen.

Bereich Sport und Erholung wurden Rasenspielfelder für Punktespiele, die Dreifachturnhalle an der Budrioallee, eine Tennishalle und eine Sommerstockbahn gebaut. (Der Standort für diese

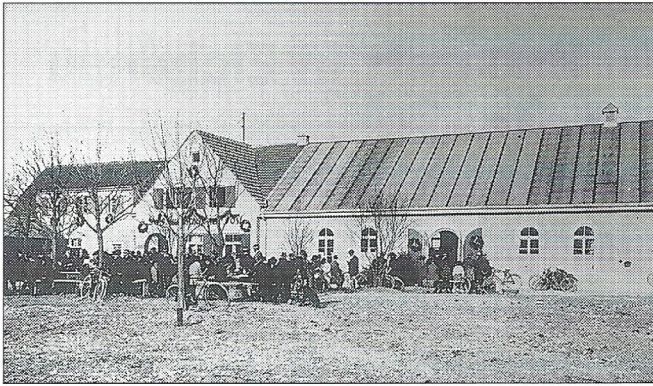
Einrichtungen war umstritten gewesen. Die SPD hatte ursprünglich aus Sorge um die verkehrsmäßige Erschließung und die Lärmbelästigung in Wohngebieten dafür plädiert, die Anlagen im Süden des Ortes nahe dem Badeweiher unterzubringen.)

Durch den aktiven Einsatz der Eichenauer SPD konnte die Partnerschaft zu Budrio in Italien zu einer echten Freundschaft entwickelt werden.

Das Bürgerblatt der SPD »**Hallo Nachbarn**« wurde zur festen Einrichtung und berichtete über Themen wie die zweite Europawahl (Nr. 37 im Jahre 1984), die Volkszählung 1987 (Nr. 47), die Partnerschaft mit der italienischen Stadt Budrio (Nr. 53 im September 1988), erneut über eine Europawahl



Feinkostladen
an der Ecke
Zugspitzstraße/
Goethestraße.
Das damalige
Gewerbe kann
nicht mit
dem größten
Gewerbesteuer-
zahler der
Gemeinde, der
Firma »Aldi«
verglichen
werden



*Die Einweihung des Festsaals vom Gasthof zur Post 1928.
In fast 70 Jahren sind die Kastanienbäume (links) enorm gewachsen.*

(Nr. 55 im März 1989) und immer wieder über Kontroversen zu Straßenbau und Verkehrsberuhigung, Ortswachstum und Infrastruktur, Gemeindefinanzen und Sporteinrichtungen. Regelmäßig war zu vernehmen, daß der Ersatz des Bahnüberganges und der fußgänger- und radfahrerfreundliche Ausbau von Haupt- und Schillerstraße unmittelbar bevorstünden und daß die Verhandlungen über eine Umgehungstraße über Puchheimer Flur demnächst in ihr entscheidendes Stadium träten...Und regelmäßig blieben es Seifenblasen.

Die SPD hat dafür gesorgt, daß die Bürger verstärkt an gemeindlichen Planungen beteiligt und besser informiert werden.

Es gelang der SPD, das kleine Gewerbegebiet in Eichenau gut zu entwickeln und es zu einer Heimat für viele interessante Betriebe zu machen.

Verstärkt bot der Ortsverein kulturelle Veranstaltungen mit politischen Inhalten an. In Erinnerung bleiben Auftritte der Kabarettisten Werner Schneyder, Dieter Hildebrandt und Helmut Ruge sowie der »Mehlprimeln«. (Bereits 1979 war die später so berühmt gewordene »Biermösl-Blosn« bei der Eichenauer SPD aufgetreten.) Sommerfeste wurden zur festen Tradition, während der Schi-Langlauf von 1986 mangels Schnee ohne Wiederholung blieb.

Die Öffnung der Mauer ließ eine Reihe von Übersiedlern aus der DDR nach Eichenau kommen. Die SPD veranstaltete eine Kleidersammlung für die bedürftigen Familien. Aber auch politisch interessierte Besucher aus der noch-DDR waren Gäste des Ortsvereins.

Eichenau wurde deshalb Partnergemeinde von Scharfenstein im sächsischen Erzgebirge.

Kabarett in Eichenau

Die **Wiesenbügler** kommen mit ihrem Programm
"Heu-Export III" nach Eichenau.

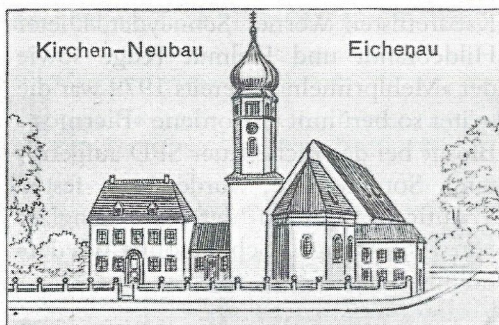
Die zwei Allgäuer Kabarettisten
erhielten 1987 den **Passauer Scharfrichterpreis**.
Die Veranstaltung findet am **Freitag, den 8. Mai 1992**
in der Friesenhalle im **Bürgerzentrum** um **20.00 Uhr** statt.

Karten gibt es für DM 18,- und ermäßigt für DM 12,-
im Vorverkauf ab 12. April im Eiscafé Cortina an der Hauptstraße
und im Obst- und Gemüseladen (Griechen), Hauptstraße 45,
sowie auf dem Maifest.



Die SPD Eichenau setzt mit
diesem Programm weitere
Kleinkunst-Akzente in
Eichenau

*Werbezettel für eine der vielen kulturellen Veranstaltungen, die von der
Eichenauer SPD organisiert wurde, er war auf rotem Papier gedruckt*



Alte Postkarte von Eichenau